Nr. 89 März/April 2013

WeltTrends

Zeitschrift für internationale Politik

Russland und Wir

Beziehung mit Brüchen

Umstrittene Werte

Zwischen Europa und Asien

In der Wirtschaft: Gut bis besser!

WeltBlick

Camerons riskante EU-Strategie

Wahlen in Ostasien

Neuanfang an der Côte d'Ivoire?

Streitplatz

Was wird aus dem Westen?

Nicht Opfer, sondern Gestalter

Kommentar

Claudia Roth zu Merkels Außenpolitik

Bücher & Tagungen

www.welttrends.de

Inhalt

1 **Editorial**

4 **WeltBlick**

5 Südkorea nach den Wahlen
Jörg Michael Dostal

10 The UK and the European Union
Charles Grant

16 Polens Arbeitsmarkt
Jerzy Leszkowicz-Baczyński

20 Normalität in Côte d'Ivoire?
Denise Dittrich

26 Rechtsruck in Japan
Julian Plenefisch und Felix Spremberg

32 **Zwischenruf: The Smart Art of Killing?**
von Wolfgang Schwarz

34 **Thema: Deutsch-russische Beziehungen**

37 Realität oder Mythos?
Jochen Franzke

47 Beziehungen am Scheideweg
Andrey Devyatkov

54 Zwischen europäischer und eurasischer Integration
Vasily Fedortsev

62 Berechenbare Kontinuität
Anastasia Stepanovich

70 Deutsche Russlandpolitik auf dem Prüfstand
Stefan Meister

78 Soft Power in German-Russian Relations
Andrey Makarychev

Historie: Verbot chemischer Waffen
Hubert Thielicke **87**

Analyse: Klimadiplomatie gescheitert?
Angelika Kretschmer **92**

LipGlosse: 100-75-50-13 **98**

Porträt: Alexandra Kollontai
Wladislaw Hedeler **100**

Streitplatz: Was wird aus dem Westen? **104**

Selbstbegrenzung und Selbstbehauptung **105**
Heinz Theisen

Von scharfen und unscharfen Grenzen **111**
Christoph Sebastian Widdau

Nicht Opfer, sondern Gestalter **115**
Werner Weidenfeld

Bücher und Tagungen **120**

Rezensionen **121**
Annotationen **129**
Neuerscheinungen **133**
Konferenzen **135**
Briefe **140**
Impressum **141**

Außenpolitik ohne Wertekompass
Kommentar von Claudia Roth **142**

Wort und Strich **144**

Konservative Präsidentin, gespaltene Gesellschaft

Südkorea nach der Wahl

Jörg Michael Dostal

Südkorea, Wahlen, Gesellschaft

Die Präsidentschaftswahl in Südkorea hat tiefe Gräben in der Gesellschaft sichtbar gemacht. Zwar war das Ergebnis denkbar knapp, da sich die Kandidaten im Wahlkampf thematisch kaum voneinander absetzen konnten. Doch Siegerin und damit erste Präsidentin des Landes ist die Tochter des Ex-Präsidenten Park Cheun Hee, der zu seiner Zeit ein autoritäres Regime etablierte und bis heute umstritten ist. Fünf Jahre hat sie Zeit, ihre Versprechen von Versöhnung und gerechter Sozialpolitik in die Tat umzusetzen.

Am 19. Dezember 2012 bekam Südkorea den ersten weiblichen Präsidenten. Die konservative Siegerin, Park Geun-Hye, ist die Tochter des ehemaligen Militärdiktators Park Chung-Hee. Dieser hatte das Land zwischen 1963 und 1979 unter dem Schutz der USA wirtschaftlich auf Modernisierung und exportorientiertes Wachstum ausgerichtet, bis er von seinem eigenen Geheimdienstchef umgebracht wurde. Park Geun-Hye verschwand nach der Ermordung ihres Vaters für 18 Jahre aus der Öffentlichkeit, bevor sie 1997 in der Industriestadt Daegu als Abgeordnete für die konservative Große Nationalpartei (GNP) ins Parlament gewählt wurde. Von 2002 bis 2006 sowie seit 2011 war sie Parteivorsitzende der GNP und unbestritten eine Leitfigur des konservativen Lagers. Schon bei den letzten Wahlen im Jahr 2007 wäre sie beinahe die Präsidentschaftskandidatin geworden, musste aber dem jetzigen konservativen Amtsinhaber Lee Myung-Bak knapp den Vortritt lassen. Nun beerbt sie ihn im Amt, das durch die Verfassung mit weitreichenden Machtbefugnissen ausgestattet ist.

Dr. Jörg Michael Dostal, geb. 1969, Assistant Professor an der Graduiertenschule für öffentliche Verwaltung der Nationaluniversität von Seoul.
jmdostal@snu.ac.kr

Konservative erfinden sich neu

Vermutlich ist das koreanische Präsidentschaftsamt das mächtigste unter den demokratischen der Welt, obwohl die Verfassung von 1987 die Amtszeit auf eine einzige Wahlperiode

von fünf Jahren begrenzt. Sie erlaubt der Präsidentin die direkte Kontrolle über die Besetzung aller wichtigen Regierungspositionen vom Premierminister abwärts. Dieser ist jedoch praktisch nur ein Gehilfe und die Rolle des Parlaments ist hauptsächlich auf die Verabschiedung des jährlichen Haushaltsplans begrenzt. Parks Wahlerfolg rundet ein politisch gelungenes Jahr der konservativen Saenuri-Partei (Neue-Welt-Partei, New Frontier Party) ab, die erst Anfang des Jahres aus der Umgründung der früheren GNP entstanden war. Dieses *rebranding* erlaubte es Park, sich klar von Parteikollege Lee Myung-Bak abzusetzen, dessen Administration durch Korruption in der nächsten Umgebung des Präsidenten und eine wenig erfolgreiche Wirtschaftspolitik ihr Ansehen eingebüßt hatte.

Südkorea in Daten		
Ländername	Daehan Minguk (Republik Korea)	
Einwohner	50 Mio. (Deutschland: 82 Mio.)	
Fläche	100.000 km² (Deutschland: 349.000 km²)	
Bevölkerung	98 % Koreaner, 600.000 Chinesen, 400.000 andere Ausländer	
Hauptstadt	Seoul	
Staatsform	Präsidiale Republik	
Staatsoberhaupt	Park Geun-Hye	
Premierminister	Jung Hong-Won	
Religionen	43 % Konfessionslose / Atheisten; 32 % Christen (v. a. evangelisch); 24 % Buddhisten	
BIP pro Kopf 2011 im regionalen Vergleich (in Euro, gerundet)	Südkorea	17.250
	Japan	35.300
	Russland	10.100
	China	4.200
	(Deutschland	31.400)

Quelle: Auswärtiges Amt, Bundesstatistik, Korea Economic Daily, IWF

Der Wahlerfolg von Park war recht knapp. Sie erhielt 51,5 Prozent, ihr Konkurrent Moon Jae-in, der Kandidat der sozialliberal bis mild sozialdemokratisch ausgerichteten Vereinigten Demokratischen Partei, 48 Prozent der Stimmen. Ausschlaggebend für ihren Sieg war u. a. die Unterstützung durch die ältere Generation. Von den Wählergruppen über 50 Jahren bekam sie mehr als doppelt so viele Stimmen wie Moon. Dieser konnte wiederum bei den Wählern unter 40 Jahren doppelt so viele Stimmen erzielen wie Park, und die Gruppe der „mittelalten" Wähler zwischen 40 und 50 Jahren stimmte ebenfalls deutlich für Moon (55 Prozent; Park: 44 Prozent). Rein wahlarithmetisch gewann Park aufgrund der größeren Wahlbeteiligung der älteren Wähler, die zu 90 (Gruppe der 50- bis 60-Jährigen) und 78 Prozent (Gruppe der über 60-Jährigen) an der Wahl teilnahmen, während die durchschnittliche Wahlbeteiligung bei 75,8 Prozent lag.[1]

1 Vgl. Rebellion by older voters. In: Korea Times, 20.12.2012; Older Voters made all the difference. In: Korea Joongang Daily, 21.12.2012. Die Zahlen für die Altersgruppen stammen aus Umfragen von drei Fernsehsendern am Wahltag. Nach Ansicht von Beobachtern gibt es jedoch „versteckte Konservative", die sich bei Umfragen nicht äußern und damit das Ergebnis zugunsten der liberalen Wähler verzerren. Der Anteil der Wähler unter 40 Jahren fiel von 48 Prozent im Jahr 2002 auf 38 Prozent im Jahr 2012.

Die Spaltung der Generationen war aber nur eine der sichtbaren politischen Trennlinien. Wie bei jeder Wahl seit der Demokratisierung lagen die Hochburgen des liberalen Lagers im Südwesten des Landes um die Stadt Gwangju (Ort eines demokratischen Aufstandes gegen die Militärregierung, der 1980 niedergeschlagen wurde). Dort erreichte Moon 92 Prozent der Stimmen und in den beiden Provinzen Jeollabuk und Jeollanam fast 90 Prozent. Umgekehrt hatte Park in Daegu und der sie umgebenden Provinz mit mehr als 80 Prozent die Nase vorn.[2]

Weiterlesen:
A. Croissant, Sozialpolitik und Demokratie in Südkorea
WeltTrends 39

Auf leisen Sohlen zur Macht

Ein anderer Grund für Parks Sieg besteht darin, dass es ihr gelang, im Wahljahr aus der konservativen Ecke herauszukommen. Sie profilierte sich als eine Frau des politischen Zentrums und moderater sozialer Reformen. Ihre Strategie war eine umfassende Konfliktvermeidung. Außerdem scheute sie den Kontakt zu dem unpopulären Lee Myun-Bak. An Lees letztem politischen Vorstoß – dem gescheiterten Versuch, die Umsiedlung von Teilen des Regierungsapparates aus der Hauptstadt Seoul in eine neu erbaute Verwaltungshauptstadt Sejong-City zu verhindern – beteiligte sie sich nicht. Während des gesamten Jahres 2012 übernahm sie dann Schritt für Schritt die politische Rhetorik des liberalen Lagers und entschuldigte sich klugerweise für die Opfer der Repression unter der Herrschaft ihres Vaters, indem sie erklärte, dass der Zweck nicht die Mittel heilige.

Schon während der Parlamentswahlen im Mai wurde deutlich, dass sich die politische Diskussion in Südkorea auf soziale Fragen wie den Ausbau des Wohlfahrtsstaates zuspitzen würde. Es existieren große Lücken im Netz der sozialen Absicherung älterer Menschen und die soziale Lage der Mittelschicht hat sich in den vergangenen Jahren eher verschlechtert. Viele Koreaner leiden außerdem unter der strengen Arbeitsmoral, die sehr lange Bürozeiten zur Folge hat; die feierabendliche Rushhour in Seoul ist eher um 22 Uhr als um 18 Uhr.

Südkorea im Vergleich

Index-Reihen	Platzierung	
Human Development (2011; 187 Staaten)	Südkorea	15.
	Deutschland	9.
Environmental Performance (2012; 132 Staaten)	Südkorea	43.
	Deutschland	11.
Global Peace (2011; 153 Staaten)	Südkorea	42.
	Deutschland	15.
Militarisierung (2011; 135 Staaten) niedriger Platz negativ	Südkorea	18.
	Deutschland	86.

2 Wahlergebnisse für Regionen und Städte finden sich auf der koreanischsprachigen Website der staatlichen Wahlkommission: info.nec.go.kr (abgerufen am: 20.12.2012).

Diese extreme Arbeitsbelastung macht es Männern und Frauen weiterhin sehr schwer, Berufstätigkeit und Kinder miteinander zu verbinden. Nach der Geburt eines Kindes verlassen die meisten koreanischen Frauen ihre qualifizierten Arbeitsplätze für immer. Zusammen mit Deutschland findet sich Korea am Ende aller demografischen Tabellen wieder und Ein-Kind- oder sogar Kein-Kind-Familien sind heute die soziale Norm.

Während die mehrheitlich konservativ kontrollierte Presse versuchte, eine Kampagne gegen „Wohlfahrtspopulismus" ins Rollen zu bringen, und erklärte, dass ein Mehr an Wohlfahrtsstaat Südkorea zu einem zweiten Griechenland machen könnte, entschied Park sich dafür, die von verschiedenen Beratern vorgelegten Prowohlfahrtsprogramme zu unterstützen. Fast klang es im Wahlkampf so, als wäre Park Teil des liberalen Lagers geworden. Begriffe wie die „Demokratisierung der Wirtschaft" und die Forderung einer stärkeren Regulierung der koreanischen Industriekonglomerate, der *chaebols,* fanden sich in ihrer Kampagne ebenso wieder wie Versprechen zum Ausbau der Gesundheitsversicherung. In einer der Fernsehdebatten zum Thema kündigten sowohl Park als auch Moon die Deckelung sehr hoher Arztkosten an. Überkreuzbeteiligungen der *chaebols,* mit denen die Gründerfamilien ihre Kontrolle über die mächtigen Konglomerate absichern und Steuern vermeiden, wollte Park zukünftig stärker regulieren, während Moon plante, schon vergangene Transaktionen rückgängig zu machen. Kurzum: Es gelang dem liberalen Kandidaten kaum, sich zu profilieren, ohne dass Park sehr ähnliche Vorschläge unterbreitete.

Weiterlesen:
E. Lee,
Internet in Südkorea
WeltTrends 48

Moon versuchte, sich die Themen Jugendarbeitslosigkeit, unverhältnismäßig hohe Studiengebühren an Universitäten und die Benachteiligung von Frauen im Erwerbsleben zu eigen zu machen. Sein Problem war jedoch, dass die Wähler ihm weniger Wirtschaftskompetenz zuschrieben als Park. Professor Yang Seung-Ham von der Yonsei-Universität in Seoul erklärte nach der Wahl, dass „moderate Wähler Park gewählt haben, weil sie auf Stabilität beruhende Veränderungen statt Instabilität wollten, welche für Moons idealistisch-progressive Politik des drastischen und fundamentalen Wandels nötig gewesen wäre".[3] So blieb dem liberalen Lager am Ende kaum noch die Möglichkeit zur erfolgreichen Polarisierung.

3 Record-setting results carry „Queen of Elections" to victory. In: Korea Herald, 20.12.2012.

Liberale Selbstblockade?

Die Tragik des liberalen Lagers war, dass Jugend und Zeitgeist größtenteils auf Moons Seite waren, es am Ende aber trotzdem nicht reichte. Ein vermeidbarer Fehler der liberalen Kampagne war sicher, dass Kandidat Moon sich bis kurz vor der Wahl noch mit einem anderen liberalen Kandidaten, dem parteilosen Software-Millionär Ahn Cheol-Soo, auseinandersetzen musste. Ahn hatte lange die „Wildcard" im Kampf um die Präsidentschaft gehabt. Er stand als früherer Unternehmer und Professor an der Nationaluniversität von Seoul für eine unabhängige Bürgerkandidatur. Als Nichtmitglied der politischen Klasse wollte er demokratische Reformen und einen Dialog mit der Jugend befördern. Jedoch wartete der charismatische Ahn zu lange damit, seine Kandidatur zu erklären. Es war nicht klar, ob er wirklich Präsident werden wollte, und seine Kampagne begann am 19. September 2012 in jedem Fall zu spät, um noch zum Ziel führen zu können. Sobald er in das Geschehen eingriff, wurde deutlich, dass nur eine vereinigte Kandidatur der liberalen Kräfte die Chance haben würde, sich gegen Park durchzusetzen. Dies war der grobe Schnitzer des liberalen Lagers: Beide Kandidaten schienen der Ansicht zu sein, dass der jeweils andere sich freiwillig zurückziehen sollte. Als Ahn schließlich seine Kampagne am 23. November 2012 aufgab, erschien dies eher als ein widerwilliger Verzicht denn als volle Unterstützung für Moon. Ahns Entscheidung, noch am Wahltag in die USA zu reisen, um sich dort von seiner Kampagne zu erholen, kann durchaus als eine symbolische Distanzierung von Moon gesehen werden.

Am Ende zählt bei jeder Präsidentschaftswahl nur das Ergebnis. Das koreanische politische System folgt einer *The winner takes it all*-Philosophie. Die Wahl von Park Geun-Hye gibt ihr nun fünf Jahre, die koreanische Politik zu kontrollieren. Die Zeit, in der sie sich als „rätselhaft" (ein häufig in der Presse auf sie gemünztes Adjektiv) präsentieren konnte, ist vorbei. Es wird schnell deutlich werden, ob Park für einen modernisierten und zukunftsfähigen Konservatismus steht oder ob sie die koreanische Gesellschaft noch weiter spaltet.

Weiterlesen:
H. Maretzki,
Probleme koreanischer Wiedervereinigung
WeltTrends 5

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

Themenhefte

89 | Deutsch-russische Beziehungen
88 | China und die Welt
87 | Weltunordnung 21
86 | Neue Weltordnung 2.0
85 | Brasilien – Land der Gegensätze
84 | Ernährung garantiert?
83 | Arabische Brüche
82 | Autoritarismus Global
81 | Atomare Abrüstung
80 | Japan in der Katastrophe
79 | Rohstoffpoker
78 | Polen regiert Europa
77 | Vom Fremden zum Bürger
76 | Herausforderung Eurasien
75 | Exit Afghanistan
74 | Vergessene Konflikte
73 | Klimapolitik nach Kopenhagen
72 | Südafrika und die Fußball-WM
71 | Selektive Grenzen
70 | Brodelnder Iran
69 | Europäische Brüche
68 | NATO in der Sinnkrise
67 | Außenpolitik in Schwarz-Rot
66 | Energiesicherheit Deutschlands
65 | Naher Osten – Ferner Frieden
64 | Konfliktherd Kaukasus
63 | Geopolitik Ost
62 | Zerrissene Türkei
61 | Soziale Bewegungen in Lateinamerika
60 | Russische Moderne
59 | EU-Außenpolitik nach Lissabon
58 | Regionalmacht Iran
57 | Ressource Wasser
56 | Militärmacht Deutschland?
55 | G8 Alternativ
54 | Identität Europa
53 | Rotes China Global
52 | Deutsche Ostpolitik
51 | Geheime Dienste
50 | Kerniges Europa
49 | Militär in Lateinamerika
48 | Internet Macht Politik
47 | Europäische Arbeitspolitik
46 | Globale Finanzmärkte
45 | Von Dynastien und Demokratien
44 | Modernisierung und Islam
43 | Großmächtiges Deutschland
42 | Europäische Außenpolitik
41 | Transatlantische Perspektiven II
40 | Transatlantische Perspektiven I
39 | Wohlfahrt und Demokratie
38 | Politisierung von Ethnizität
37 | Vergelten, vergeben oder vergessen?
36 | Gender und IB
35 | Krieg im 21. Jahrhundert
34 | EU-Osterweiterung im Endspurt?
33 | Entwicklungspolitik
32 | Balkan – Pulverfaß oder Faß ohne Boden?
31 | Recht in der Transformation
30 | Fundamentalismus
28 | Deutsche Eliten und Außenpolitik
27 | 10 Jahre Transformation in Polen
26 | (Ab-)Rüstung 2000
24 | Wohlfahrtsstaaten im Vergleich
21 | Neue deutsche Außenpolitik?
20 | Demokratie in China?
19 | Deutsche und Tschechen
18 | Technokratie
17 | Die Stadt als Raum und Akteur
16 | Naher Osten – Region im Wandel?
14 | Afrika – Jenseits des Staates
12 | Globaler Kulturkampf?
11 | Europa der Regionen
8 | Reform der UNO
7 | Integration im Pazifik
6 | Zerfall von Imperien
5 | Migration
3 | Realer Post-Sozialismus
2 | Chaos Europa
1 | Neue Weltordnung

www.welttrends.de

Bestellen Sie …

… mit einer Mail an bestellung@welttrends.de

… auf www.amazon.de – Suchwort „WeltTrends“